

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 130.

Erste Ausgabe mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonnabend, den 7. Juni.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$  Thaler. Inserat- und Gebühren für den Raum einer gepulsten Zeile 1 Kreuzgrösch.

1856.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagesgeschichte.** Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Vom Königl. Hofe. Hohe Fremde. — Wien: Ein Prinz geboren. Zur Reise des Erzherzogs Ferdinand Mar. Das Offiziercorps der 1. Armee. Herz v. Kisseff. Ausdehnung des Telegraphen. Militärisches. — Berlin: Hofnachrichten. Graf Bendorff soll abberufen sein. Baron Bubberg nach Heidelberg. Durchreisende Russen. — Königsberg: Kaiser Alexander durchpassirt. — München: Beschränkte Annahme fremden Papiergeldes. — Aus Kurland: Zur Verfassungssache. Die Sitzungen der I. Kammer wieder begonnen. — Kaslats: Verichtigung. — Dessau: Verpflichtung der Geistlichen auf die Bekanntheitssachen. — Meiningen: Verbesserung der Dotation der Kirchen- und Schulstellen. — Paris: Die allgemeine landwirthschaftliche Ausstellung. Die Reise des Kaisers. Die Kaiserin an der Spitze der Subscription für die Ueberschwemmten. Neue Verheerungen durch Wasserfluthen. Der Domänenproceß gegen den Grafen Ebendorff. Kali Pascha in Calais. — Brüssel: Zur Anwesenheit des Erzherzogs Ferdinand Mar. Königin Amalie erwartet. — Bern: Kirchliche Conflicte in Lessli. Ueberschwemmung. Unglücksfall. — Turin: Das Nationalgeschenk an General La Marmora. — London: Gesundheitslegung zum Wellington-College. Revue. Die Differenz mit Amerika. — Jassy: Vorkarbeiten für die Bank.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Vermischtes. — Leipzig: Ein Arbeiter verunglückt. — Frankenberg: Ehenbürgerechtsbeilegung. — Schweitzermaße: Wetterschaden.

**Feuilleton.** Insetate. Vermischtes. Tageskalender. Börsennachrichten.

Nach dem „Globe“ beruht die Angabe der „Morningpost“ (f. unter London) auf Mittheilungen von Reisenden; authentische Berichte aus Washington fehlen.

Dresden, 6. Juni. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin hatten sich heute Vormittag zum Empfange Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Gustav v. Waja, Höchstweller 1/10 Uhr von Leipzig hier eingetroffen ist, nach dem Leipziger Bahnhofe begeben.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Amalie, Höchstweller sich am 22. April nach Lindau begeben hatte, wird heute Abend von dort zurück erwartet.

Der kaiserlich russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Gortschakoff, ist gestern Abend von Berlin hier eingetroffen und im „Victoria-Hotel“ abgestiegen. Ebendortselbst weilt seit einigen Tagen, auf der Rückreise von Warschau begriffen, der f. sardinische Generalleutnant Chevalier Dabormida.

Wien, 5. Juni. (W. Z.) Ihre k. k. Hoheit die Erzherzogin Elisabeth, Gemahlin Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Karl Ferdinand, ist am 4. Juni um halb 6 Uhr früh zu Seelowitz in Mähren glücklich von einem Prinzen entbunden worden.

Wien, 4. Juni. (W. Bl.) Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand Maximilian soll gelegentlich seiner Rückreise von Paris nach Wien auch einige Tage am k. preuß. Hofe verweilen und Mitte des Monats Juni nach Wien zurückkehren. — Die sämtlichen Offiziere der 1. k. Armee, ungerichtet die Herren Regimentsinhaber, die einen Armeestrang nicht haben, sind nach dem Militärschematismus 15,261 an der Zahl; sie theilen sich in Bezug ihrer Rangstufen in der Gesellschaft, wie folgt: Sr. Majestät der Kaiser mit 22 Erzherzogen, 5 Herzogen, 50 Fürsten, 590 Grafen, 898 Baronen, 570 Ritter, 2800 Adelige und 10,300 Bürgerliche. — Der mit einer Mission nach Rom betraute k. russ. Gesandte, Hr. v. Kisseff, ist gestern hier angekommen, hatte heute eine Besprechung mit Sr. Exc. dem Herrn Minister Grafen v. Buol-Schauenstein, und wird einige Tage in Wien verweilen.

Der österreichische Telegraph, der im Jahre 1847 kaum noch 50 Meilen umfaßte, hat sich nach der „Deferr. Correspond.“ bis heute bereits zu einer Länge von 964,2 Meilen mit 1625,3 Meilen Drahtlänge ausgedehnt, behauptet also vor den meisten andern Ländern Europas den Vorrang. Die Staatscorrespondenz umfaßte im Jahre 1851 21,976 Depeschen; im Jahre 1852 21,834 Depeschen; im Jahre 1853 41,628 Depeschen; im Jahre 1854 65,562 Depeschen; im Jahre 1855 59,021 Depeschen. Die Privatcorrespondenz ertrug im Jahre 1850 25,518 fl.; im Jahre 1851 122,606 fl.; im Jahre 1852 199,569 fl.; im Jahre 1853 293,485 fl.; im Jahre 1854 523,521 fl.; im Jahre 1855 578,805 fl. Diese Biffern sind selbstredend und beweisen nicht bloß, welchen Umfang die Telegraphie genommen hat, wie sie namentlich den verschiedensten Staatszwecken dient, sondern insbesondere auch, daß sie eine ergiebige, alljährlich sich steigende Einnahmequelle geworden ist.

(W. Bl. Bg.) Bei der zweiten Armee in Italien haben Abtheilungen des sechsten Armeecorps ein Zeltlager seit dem 20. Mai d. J. bezogen. Zwei Bataillone des 25. Infanterie-Regiments aus Verona sind diesfalls nach Sommacampagna, ein Bataillon vom Infanterie-Regimente Erzherzog Heinrich aus Venedig nach Guastalla abgerückt. Diese Truppen werden den Sommer über allmonatlich durch andere aus Verona und Venedig abgelöst und nach den respectiven Zeltlagern beordert.

Berlin, 5. Juni. (St. A.) Sr. Majestät der König nahm gestern Vormittag in Sanssouci mehrere Meldungen entgegen; empfing Sr. Hoheit den Erbprinzen von Anhalt-Dessau, Höchstweller Abends zuvor in Potsdam eingetroffen war, und machte demnächst mit Ihren Majestäten der Kaiserin, der Königin, Ihren Königl. Hoheiten der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwernin und der Prinzessin Friedrich der Niederlande eine Spaziersahrt. Nachdem Ihre Majestäten noch den Besuch Ihrer Hoheit der Herzogin von Sachsen-Altenburg empfangen hatten, ertheilte Sr. Majestät der König dem badenschen Gesandten, Freiherrn v. Weyßenburg, die Abschiedsaudienz, arbeitete dann mit dem Ministerpräsidenten und demnächst mit dem geheimen Cabinetrath Jänter. — Mittags fand Familien-Diner auf Sanssouci statt, an welchem auch Ihre Majestät die Königin von Bayern Theil nahm und wozu auch Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz von Berlin eintrafen. Nach demselben traten Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg Höchsthoch Reise nach Stuttgart an. Zu Abend waren die sämtlichen hier anwesenden allerhöchsten und höchsten Herrschaften bei Ihren Majestäten auf Sanssouci versammelt.

(N. Z.) Der bei der hiesigen kaiserlich russischen Gesandtschaft attachirte Bevollmächtigte für die Militärangelegenheiten, Generaladjutant des Kaisers von Rußland, Graf v. Bendorff, dessen Abberufung von seinem hiesigen Posten, wie die „W. Z.“ hört, erfolgt sein soll, wird in kurzem Berlin verlassen und nach St. Petersburg zurückkehren, um eine Stellung in der Umgebung des Kaisers einzunehmen. Ein Nachfolger desselben ist noch nicht ernannt.

(B.) Auf der Durchreise nach Paris traf heute früh der kaiserlich russische Generalmajor und Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Paslewitsch, von St. Petersburg hier ein. — Auf die hier eingetroffene Nachricht, daß seine Mutter plötzlich erkrankt sei, begab sich der kaiserlich russische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Bubberg, sofort nach Heidelberg. — Heute Nachmittag traf der kaiserlich russische Viceadmiral Kuprijanoff von St. Petersburg hier ein.

Königsberg, 3. Juni. (N. Z.) Heute um 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags traf der Kaiser Alexander in unserer festlich geschmückten Stadt ein, wurde von den Militär- und Civilbehörden empfangen, und nahm in den Empfangsgemächern des königl. Schlosses das Diner ein, zu welchem der commandirende General, der Regierungspresident, der Stadtcommandant und der Polizeipresident geladen wurden. Um 7 Uhr setzte der Kaiser im offenen, mit 6 Schimmeln bespannten Reifswagen die Reise nach St. Petersburg fort.

München, 3. Juni. (N. Z.) Bisher war bei den königl. bayerischen Bankanstalten mit Rücksicht auf die größtmögliche Erleichterung der Reisenden auch die Annahme alles fremden Papiergeldes, welches im 24 $\frac{1}{2}$ -Guldenfuß ausgegeben ist, gestattet. Nachdem indessen diese fremdländischen Noten in solchen Massen bei den königl. bayerischen Bankanstalten und vorzugsweise bei den Eisenbahnstationen einströmen, daß die Generaldirection außer Stande ist, sie durch die Hinausgabe an andere Verwaltungen im Abrechnungswege aufzuräumen, und nachdem insbesondere die Vereinskassen sich weigern, anderes als im eigenen Lande ausgegebenes Papiergeld an Zahlungssatz zu nehmen, so sieht sich die Generaldirection veranlaßt, das bisherige Zugeständnis zurückzunehmen und die Ablieferung jedweder Gattung Papiergeldes, mit Ausschluß der königl. preussischen und königl. sächsischen Kassenanweisungen (Thalerscheine), bis auf weitere Verfügung zu untersagen.

## Tagesgeschichte.

### Telegraphische Nachrichten.

Paris, Donnerstag, 5. Juni, Nachts. Der Kaiser ist heute früh von seiner Reise nach Lyon etc. in St. Cloud eingetroffen. Morgen wird sich derselbe nach den Loireneberungen begeben. Die Nachrichten von dort lauten sehr betrübend. Seit 23 Stunden unaufhörlicher heftiger Regen.

Abendbörse: 3procentige Rente bis 72,50 gewichen.

London, Freitag 6. Juni. In der Nachtigung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston, von dem Gesandten in Washington, Crampton, sei keine Anzeige darüber eingegangen, daß ihm seine Pässe zugestellt worden seien.

Im Oberhause erwiderte Lord Clarendon auf eine Anfrage Lord Clanricarde's, daß eine Debatte über die Lage der Dinge in Italien vor der Parlamentsvertagung zwar wünschenswerth erscheine, aber während der Dauer der Verhandlungen schaden dürfte. Der edle Lord versichert hierbei, daß alle fremden, Italien occupirenden Mächte aufrichtig und gern ihre Truppen zurückziehen möchten.

## Feuilleton.

**Hoftheater.** Donnerstag, 5. Juni: Egmont. Trauerspiel in fünf Acten von Goethe. Die Overture und die übrige zur Handlung gehörige Musik ist von L. van Beethoven. (Fraulein Vanini vom Stadttheater zu Königsberg und Herr Friedrich Devrient vom Hoftheater zu Hannover als Gäste.)

Der Gast, Herr Friedrich Devrient, war leider in der Rolle des „Egmont“ nicht glücklicher als im „Hamlet“. Es können abermals nur die Routine und das fleißige Streben anerkannt werden, welche sich in seiner Darstellung kund thaten. Was aber zu einem „Egmont“ gehört, wie ihn die Dichtung schildert: eine poetische, jugendliche Inbrunst des Herzens, ein keuslicher, lebensvoller, lebenswürdiger Heldensinn, eine sympathisch fesselnde Kraft in der einfachen Rede und eine lächelnde, aber gräßliche, ritterliche Koketterie in der äußeren Erscheinung und Bewegung. — Diese Eigenschaften fehlten dem Künstler fast gänzlich. Seiner geistigen Zeichnung der Rolle mangelte es an feiner Intelligenz, sein Spiel hatte eine unruhige, barsche Schärfe, die nach dem „Gdy von Verklungen“ hinüberweist, und die Sprache war, unterläßt von einem in der Brust kräftigen, aber in der Tonbildung rauhen und unmelodischen Organ, so wenig begeistert und zündend, daß die Hauptscenen mit Glorien, Oranien, Alba und im Kerker größtentheils in der Wirkung verloren gingen.

Fraulein Vanini scheint der Wüthung ihres Talentes nach eigentlich nicht für das naive und feste Mädchen bestimmt zu sein. Außerdem fühlte man, daß die Künstlerin nach bedeutender Krankheit noch nicht wieder im freien Besitze der ihr schenbar für tragische Scenen innewohnenden Kraft war. Es verhielten diese

beiden Thatsachen ein weiteres Urtheil, zumal sich schwer entscheiden läßt, ob eine nicht wohlthuende, gezwungene Charakteristik mehr der Wahl einer unpassenden Rolle oder dem überhohen Umstand materieller Erhöpfung zuzuschreiben ist. In der Sprachweise zeigte sich durchaus Bildung, abgesehen von der geforderten und versehenen Individualität des Goethe'schen Charakter. Otto Band.

### Fragmente aus Klaus Groth's epischen Dichtungen.

#### Das Vaterland.

Da steht ein Bogen einsam auf der Höhe  
Und wandert still im Mondschein auf und ab.  
Der ist mit seinem Gott und seiner Hinte  
Und den Gedanken einsam und allein.  
Die Höhe liegt so ruhig und so braun  
Und weit, so weit die besten Augen reichen,  
Als ließe sie in der weiten, weiten Ferne  
Mit Staub und Duft und Himmel ineinander  
Am grauen Horizont — zu seinen Füßen,  
So flach und weilig wie die stille See.

Da steht er, dunkel wie ein schwarzer Pfahl,  
— Der Mondschein blinkt auf seinem Kapputel —  
Und läßt sein Auge durch die Höhe wandern,  
Von Ort zu Ort, dem gelben Schimmer nach,  
Und weit darüber weg zu Nacht und Schatten,  
Und weiter noch, wo nur Gedanken zieh'n,  
Bis nach dem Haus — nicht nebenan dem Pastor,  
Die Wasserstraße auf der andern Seite,

Und wandert längs der Wiese mit dem Bach,  
Bis an das Feld, die Einfahrt und das Holz —  
Und senkt den Kopf und steht und sagt: Maria!

Dann geht er wieder langsam auf und ab.  
Was soll man thun? Es wandert der Gedanke  
Und auf der Höhe sitzt er nirgends an.  
Da steigt er, wie die Laube längs der Rarisch —  
Von Haus zu Haus! sieh' an! wie hat sie's zill,  
Und ist bei jener Höhe aus dem Auge.  
Wohl über's Moor hin pflegte sie zu fliegen,  
Wenn er und Großpapa beim Torstich waren,  
Wohl durch die Abendluft, hoch über'n Eichenbaum,  
Wenn sie im Schummern saßen vor der Thür.  
Das war so schön! und Alles war so ruhig,  
Und Morgens weckte nicht die Lärmfanone.  
Dann ging er hin zum Onkel und zur Nichte,  
Von Haus zu Haus, wie jeso der Gedanke,  
— Nun lerne leben er und sah auch sterben,  
Und weiß, die Welt ist bunt und kurz das Leben,  
Es kommt der Reiz und geht, wie Haidelutmen,  
Die werden abgeplückt, zerstampft, zertritten,  
Und läßt'n doch nirgends, wenn man sie verpflanzt,  
Nur 'was' es in den wärmeren Postorten.  
Er hebt den Kopf und wandert auf und ab,  
Wer kommt mit Out und Stach dort durch die Höhe?  
Was' von der andern Seite so Gnab' ihm Gott!  
Er steht und sieht sich um — dann kommt er näher,  
Ein harter Mann — doch geht er Reif und mäder —